

Schnittmaßnahmen bei Rosen

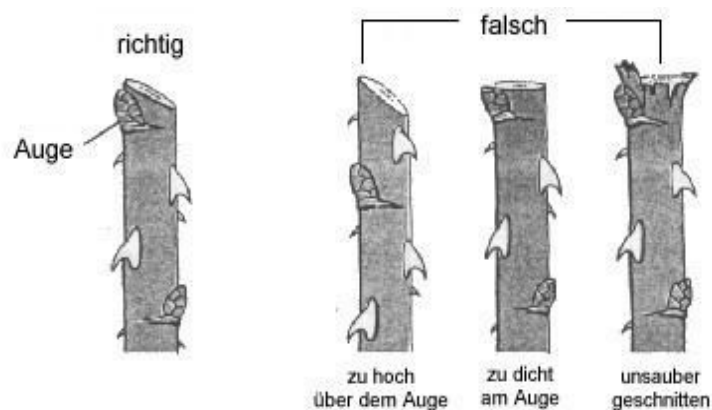
Frühjahrsschnitt

Der Schnitt im Frühjahr ist am wichtigsten und einfach durchzuführen.

- Zeitpunkt: Vor dem Austrieb und vor dem Anschwellen der Knospen im Frühjahr, wenn kein stärkerer Frost mehr zu erwarten ist.
- Zurückgetrocknete und zurückgefrorene Triebe werden mit der Rosenschere weggeschnitten.
- Zudem kann bei kräftig gewachsenen Sorten ein Korrekturschnitt vorgenommen werden., indem der Strauch ausgelichtet wird. So kann man Pflanzenhöhe und Pflanzenbreite regulieren.
- Strauchrosen und bodendeckende Rosen zeigen nach kräftigem Rückschnitt üppiges Wachstum um reichhaltige Blüte. Außerdem stärkt der Rückschnitt die Gesundheit der Pflanzen.
- Besondere Sorten, die am vorjährigem Holz blühen, sollten erst nach der Blüte zurückgeschnitten werden.
- Der Rückschnitt vor der Winterruhe ist nicht empfehlenswert, da die eingekürzten Triebe in einem strengen Winter noch weiter zurückfrieren können und dann ein zweiter Schnitt im Frühjahr zusätzlich erforderlich ist.

Wie wird zurückgeschnitten?

- Grundsätzlich werden starke Triebe weniger tief zurückgeschnitten als schwache Triebe.
- Der Schnitt wird ca. 0,5 cm oberhalb eines nach außen stehenden Auges (Triebknospe) durchgeführt.
- Achten Sie darauf, dass der Schnitt nicht zu hoch aber auch nicht zu nah an der Knospe durchgeführt wird
- Eine glatte Schnittfläche ist wichtig.



Sommerschnitt

- In den Sommermonaten sollten die verblühten Blüten herausgeschnitten werden. Blütenstände werden nach der Blüte ganz entfernt.
- Die Wegnahme von verblühten Trieben verringert das Krankheitsrisiko und fördert den Austrieb der unteren Knospen.
- Außerdem wird durch den Sommerschnitt der Hagebuttenansatz reduziert. Dies fördert den künftigen Blütenansatz.

Kletterrosen werden in der Regel langwachsend belassen.

An einem Rankgerüst sollen die Pflanzen drei bis fünf kräftige Gerüsttriebe entwickeln. Diese werden nach dem Sommer ausgelichtet oder auch eingekürzt.

Schwache, dünne, zu dicht stehende und vergreiste Triebe werden ganz entfernt.

Insbesondere bei Kletterrosen zeigt sich, dass ein regelmäßiger Formierungs- und Auslichtungsschnitt sich förderlich auf Wuchskraft und Blütenbildung auswirkt.

Bodendeckerrosen werden nur zur Korrektur des Wachstums geschnitten, ansonsten nur abgestorbene Triebe entfernen.

Englische Rosen können, will man eine größere Blütenfülle erzielen, jährlich wie Edelrosen geschnitten werden. Um aber die Wuchsform einer Strauchrose zu erhalten, werden Englische Rosen wie diese auch nur ausgelichtet.

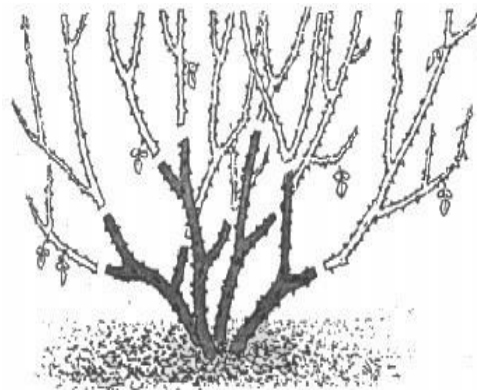
Hochstammrosen werden wie Edelrosen geschnitten, vor allem sind schwache und nach innen wachsende Triebe zu entfernen. Bei dem Schnitt der verbleibenden, stärkeren Triebe auf eine ausgewogene Kronenform achten. Alle Triebe, die am Stamm erscheinen oder aus den Wurzeln wachsen, sind ständig zu entfernen!

Beet- und Edelrosen werden gleich geschnitten.

- jährlich vor dem Blattaustrieb
- schwache und abgestorbene Triebe entfernen
- sich kreuzende Triebe herausschneiden
- vertrocknete und beschädigte Triebspitzen bis ins gesunde Holz zurücknehmen
- restliche Triebe auf ca. 5 Augen zurückschneiden
- mindestens 3-5 starke Triebe stehen lassen

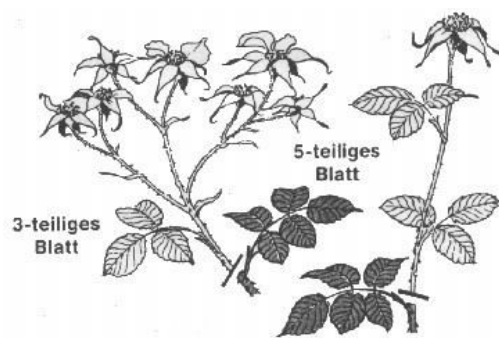
Tip!

Ein starker Rückschnitt führt zur Bildung weniger, dafür langer und kräftiger Triebe. Sie erhalten langstielige Schnittblumen.



Sommerschnitt:

- Verblühtes laufend entfernen, auf 5-teiliges Blatt zurückschneiden
- Wildtriebe (am 7-teiligen Blatt erkennbar) am Wurzelstamm abreißen



Die wichtigsten Schädlinge und Krankheiten

1. Mehltau

Der Schrecken jedes Hobbygärtners: Mehltau. Blätter und Knospen sind von einem weißen, mehlintigen Pilz befallen. Die Pflanze stirbt zwar nicht daran, wächst aber nur kümmerlich und blüht häufig auch kein zweites Mal. Wie bei allen Pilzen wirkt nur die "chemische Keule", also spezielle Mehltau-Mittel. Aber auch diese können den Mehltau nicht vollständig abtöten. Der bereits vorhandene weiße Belag geht vom Spritzen ebenfalls nicht weg, die neuen Triebe sollten aber belagfrei nachwachsen.



Ist eine Rose einmal an einem Pilz erkrankt, wird sie ihn meist nicht mehr los. Sie stirbt zwar nicht unbedingt ab, muss aber immer wieder behandelt werden. Deshalb ist es wichtig vorzubeugen: Rosen sollten immer an einem sonnigen und luftigen Standort stehen und leicht geschnitten sein, damit Regenwasser auf den Blättern schnell abtrocknen kann. Im Herbst sollten Sie das Falllaub unter den Rosen einsammeln und den Rosenstock zurückschneiden, sonst kann sich ein vorhandener Pilz ins nächste Jahr übertragen.

2. Sternrußtau

Eine der häufigsten und auch hartnäckigsten Pilzkrankheiten bei Rosen ist der Sternrußtau. In feucht-warmen Sommern bilden sich meist sternförmige, braune bis violett-schwarze Flecken auf den Blättern. So befallen vergilben sie und fallen später ab.

Bei starkem Befall kann sogar die ganze Pflanze eingehen. Eigentlich ist der Sternrußtau eine Herbstkrankheit, er kann aber auch schon im April oder Mai auftreten. Auch hier müssen Sie mit Chemie vorgehen, bevor Ihre Rosen kahl sind.



3. Rosenrost

Bei Rosen sind selbst die kleinsten Veränderungen ernst zu nehmen: Die rostroten Pusteln an der Blattunterseite sind gerade mal so groß wie Stecknadelköpfe. Erst später werden sie schwarz und die Blattoberseite verfärbt sich. Die befallenen Blätter verkümmern und fallen schließlich ab. Bei Rosenrost verwenden Sie die gleichen Mittel wie bei Mehltau und Sternrußtau. Nehmen Sie die befallenen Blätter ab und spritzen die Pflanzen alle ein bis zwei Wochen, bei feuchtem Wetter auch in kürzeren Abständen. Die abgepflückten Blätter gehören nicht auf den

Kompost, denn andere Pflanzen könnten sich daran anstecken.



4. Rosenblattrollwespe

In zigarettenartig aufgerollten Blättern stecken die weißlichen oder grünlichen Larven der Rosenblattrollwespe. Die Blätter vergilben und sterben dann langsam ab. Starker Befall schwächt die Pflanzen, kommt aber selten vor. Meist reicht es, die befallenen Blätter rechtzeitig zu entfernen, zusätzlich können Sie die Rose noch mit einem Blattlausmittel behandeln.

Im Unterschied zu den Pilzen, die vorbeugend bekämpft werden sollten, wird gegen tierische Schädlinge erst dann vorgegangen, wenn die Pflanze befallen ist.

